

Turnnachrichten



Turnverein Krems 1862
gegr. 1848

Mitteilungsblatt
Erscheint vierteljährlich

Folge 4/2024
Jahrgang 35





Liebe Mitglieder des Turnvereins Krems!

Endlich war es so weit, wir konnten unser neu bezogenes Turnerheim nun auch offiziell eröffnen. Nach fast zweijähriger Planungs-, Bau- und Ausgestaltungstätigkeit stellten wir die neuen Räumlichkeiten unseren Mitgliedern in feierlichem Rahmen vor. Auch eine Weihung durch Pfarrer Dr. Matthias Martin von Stein war Teil der kleinen Feierlichkeiten, an dieser Stelle auch dafür herzlichen Dank. In meiner kurzen Rede dankte ich natürlich den beiden Hausherrn Wolfgang Kiss und vor allem Adi Krumbholz für die viele Energie und Arbeit, welche zu diesem schönen und praktischen Ergebnis geführt haben. Es konnten sich zahlreiche Mitglieder davon überzeugen. Was mich besonders gefreut hat, war die Anwesenheit auch einiger Jungen, welchen damit auch gezeigt werden konnte, dass der Turnverein nicht nur aus Turnsaal besteht, sondern auch einen administrativen Überbau hat, und in diesen Räumlichkeiten auch Platz für das Zeigen und Bewahren unserer Tradition ist.

Unser vorrangiges Augenmerk gilt aber natürlich der Jugendarbeit, die von der engagierten Vorturnerschaft sehr ernst genommen wird, und wobei auch bei vielen Wettkämpfen schöne Erfolge zu verzeichnen waren. Das ist aber leider keine Sicherheit auf lange Zeit, da die jungen Turnerinnen und Turner berufs- und ausbildungsmäßig flexibel sein müssen und eine geeignete Nachfolge immer eine Herausforderung darstellt. Vorläufig ist noch alles zu meistern, auch wenn bereits da und dort kleine organisatorische Umstellungen nötig sind.

Prinzipiell können wir aber zuversichtlich in das kommende Jahr blicken, für welches ich allen viel Erfolg und Gesundheit wünsche und hoffe, dass alle ein harmonisches und fröhliches Weihnachtsfest verbringen mögen.

Ein Dank und Gut Heil an alle, die dem Turnverein Krems die Treue halten.

Helmut Schandl
Obmann

HAPPY★BIRTHDAY

Wir gratulieren !!

*Zum runden Geburtstag in den Monaten
Jänner – Februar – März 2025*

Tschw. Helga Ehrenreich, Elfriede Schebesta, Renate Grünwald

Abschied von Grete Katzenberger

Mit Grete Katzenberger (98), geb. Höfler, verließ uns eine der liebenswertesten Turnschwestern für immer. In Rehberg (zu ihrer Zeit noch das Dorf der "Goaßmelker") geboren, arbeitete sie in der Schuhfabrik Schmitt. 1953 lernte sie bei einem Ausflug auf den Feuerkogel ihren Gatten Horst kennen, mit dem sie rund 60 Jahre verheiratet war. Der allseits bekannte Kremser Friseurmeister war auch als ausgezeichnete(r) Musikant weitum bekannt. Auf seiner Harmonika spielte er im Textilhaus Krumbholz bei der Eröffnung unseres neuen Turnerheimes auf, das wir unlängst nach der Übersiedlung um einen Stock höher einweihen konnten.

Über ihre Kinder, die sie auf dem Turnboden bestens aufgehoben wusste, fand auch sie den Weg in die Damenriege, zählte Jahrzehnte lang zu den Stammgästen der Wandertage, war Stammlerin der "Turnnachrichten", Stammgast beim Jul-Schauturnen und spendete jährlich hochherzig für die Nikolaus-Aktion. Mit Turnschwester Hannelore Merkl sen. hatte sie eine treue Lebensbegleiterin.

Im gesellschaftlichen Leben der Stadt war Katzenberger ein Unikum, war im Sparverein "Amterl" ebenso gesellig aufgehoben wie bei zahlreichen Ausflügen mit den Senioren.

Ihr 2011 verstorbener Hostl hatte sie immer ermutigt, auch ohne ihn das Leben zu genießen. Diesen Rat hat Grete, zweifache Mutter und Großmutter, stets befolgt. Und hätte auf diesem Wege fast den "Hunderter" erreicht ...



Kultur und Brauchtum - unser aller Reichtum

Von Walter Höferl, Kulturwart

Weihnacht und der Wackelstein

Ein zentrales Thema innerhalb der Weihnachts-Geschichten ist die Herberg-Suche der Eltern Maria und Josef vor der Geburt ihres Sohnes Jesus. Das Thema ist auch oft Inhalt von Theater-Aufführungen, die in Kirchen oder Pfarrsälen zumeist von Kindern gestaltet werden. Das Thema hat gerade heutzutage angesichts von Kriegen, Flucht, Vertreibung oder Naturkatastrophen leider nichts an Aktualität eingebüßt und dürfte uns noch lange beschäftigen.

Wie wäre es gewesen, hätten besagte Eltern im Raum Gmünd vor 2000 Jahren eine Herberge gesucht, und zwar schon nach der Geburt des Sprösslings?

Die Antwort finden wir im umfangreichen wie vielseitigen Waldviertel-Buch "Expedition Nordwald" von Roland Kernstock*). Und zwar im Kapitel "Die Sagen der Blockheide", aus dem wir folgenden Abschnitt ausgewählt haben:

„Als die Heilige Familie aus Bethlehem flüchten musste, kam sie auf der Suche einem neuen Zuhause auch ins Waldviertel. Dem heiligen Josef gefiel die Gegend recht gut, doch die Muttergottes klagte darüber, dass es hier so kalt sei. Auf der Wanderschaft kamen sie auch in die Blockheide, wo sie eine Rast einlegten, weil das Jesuskind müde war.

"Wohin soll ich das Kind wohl legen?", fragte Maria.

Die Heilige Familie wurde zur Sicherheit immer von einer Engelschar begleitet. Nun schwärmten die Engel aus, flogen kreuz und quer und suchten nach einer geeigneten Schlafstätte für das Jesuskind. Und schon bald hatten sie etwas Besonderes gefunden: einen großen Stein, der sich nach zwei Seiten bewegen ließ. Aufgeregt flatterten sie zur Gottesmutter, holten das Kind und legten es auf den Stein, den zwei Engel nun zu schaukeln begannen, als ob er eine Wiege sei. Dem Jesuskind gefiel das scheinbar besonders, denn es schlief ein und war ruhig. Und man sagt, dass es nie mehr so gut geschlafen hat wie auf dem Wackelstein in der Blockheide.‘

*) Roland Kernstock: "EXPEDITION NORDWALD. Vom Hochland zum ‚Nordkap Österreichs, Jenseits der Wasserscheide durch den wilden Westen des Waldviertels“. Eigenverlag, 517 Seiten mit Bildteil. Verlagsprogramm: www.roland-kernstock.atroland.kernstock@gmx.at



Aus dem oberösterreichischen Bezirk Steyr-Land ist eine Geschichte überliefert, wie der Ort MARIA LAAH (Gemeinde Wolfers) vor 2000 Jahren zu seinem Namen gekommen sein soll.

Erraten: Hängt natürlich mit der Herbergsuche zusammen, während der Maria und Josef in der verlassenen Gegend unterwegs waren. Als sie endlich ein paar Häuser erblickten, die alles andere als gastlich aussahen, entfuhr dem Josef die Bemerkung: "Maria, do is oba laah!", auf Hochdeutsch: "Maria, da ist es aber leer!" Und schon war im Volksmund ein Ortsname geboren.

In Wirklichkeit war in dem Ort schon vor Jahrhunderten ein Heilbrunnen ("Augenbründl") Ziel von Wallfahrern. Dieser liegt direkt unter dem Altar der heutigen Kirche. Früher nahm man an, dieser Brunnen habe eine Lache gebildet und leitete davon den Namen "Maria an der Lache" - später "Maria Laah" ab. Tatsächlich kommt der Name von "Lohe/Loch", womit die "Lage im Wald" gemeint ist.

Turnfamilie dankt ihrer Ingrid

Am 3. November hat sich unsere Vorzeige-Turnerin Ingrid Skorsch in die Gruppe der "Siebzigerinnen" eingereiht. Anlass für einen Rückblick, der bei ihr optimistisch nach vorne gerichtet ist, weil sie viel zu aktiv ist für nostalgische Schwärmerei. Erinnerungen an die vielen Initiativen und Erfolge in ihrem sportlichen Leben kann sie mit vielen teilen, besonders natürlich mit ihren Turngeschwistern. Die Kremser Turnfamilie hat guten Grund, ihrer Ingrid anlässlich des besonderen Geburtstages aufrichtig für ihre Verdienste zu danken. Und sie ermutigen, auch weiterhin ihre Aktivität und Erfahrung ins Vereinsleben einzubringen.

Ingrid Skorsch, eine gebürtige Wienerin, war als Kind und Jugendliche Mitglied des Turnvereines Penzig-Hietzing. Seit 1982 ist sie bei unserem ÖTB-Turnverein Krems 1862 aktiv. Wir wussten alsbald, welchen "Fang" wir mit ihr gemacht hatten und bestellten sie 1984 zur Frauenturnwartin und 1985 zur Oberturnwartin. Rund vier Jahrzehnte widmete sie sich mit beispiellosem Einsatz dieser verantwortungsvollen Aufgabe.

Es gab Zeiten, in denen sie fast alleine als Übungsleiterin auf dem Turnboden stand. Sie hielt aber eisern durch und arbeitete am Aufbau der jungen Generation, die sie jahrelang unterrichtete und auf Aufgaben im Vorturner- und Organisationsfeld vorbereitete. Heute kann sie stolz darauf verweisen, dass die Betreuung und Ausbildung unseres Nachwuchses in besten Händen liegt, und dass im Turnrat mehrere junge Kräfte ihre Ideen und viel Arbeit einbringen. So folgte Antonia Spannagl unserer Ingrid vor kurzem als Oberturnwartin nach.

Im übergeordneten Bereich machte sich Ingrid Skorsch 30 Jahre lang im Fachverband für Turnen (ÖFT) – heute als Turnsport Austria bekannt - als Bundesfachwartin für das Breitenturnen verdient. Außerdem ist ihr die Einführung des "Teamturnens" zu verdanken, das neue Elemente mit dem klassischen Turnen vereint.

In diesem Zusammenhang blickte Skorsch, die auch sieben Mal Delegationsleiterin Österreichs beim weltweit größten Sportfest, der "Gymnaestrada" war, stets in Richtung Zukunft. 1999 beantwortete sie in unserer Vereinszeitschrift die Frage, ob sich das Turnen in Richtung Show entwickle, folgendermaßen:

"Natürlich ist man sehr darauf bedacht, für Aug und Ohr Erfreuliches zu zeigen. Die Entwicklung nimmt alle neuen Elemente der Darstellung auf. Faszinierend war zum Beispiel der Auftritt einer sechsköpfigen

Akrobatengruppe aus Japan, die völlig synchron gestreckte Doppelsalti hinlegte."

Die Verdienste unserer Ingrid um die Leibeserziehung, das Turnen und die Gymnastik ernteten auch öffentliche Anerkennung über den Verein hinaus. So hat ihr der Turn-Fachverband das "Goldene Ehrenzeichen des ÖFT" verliehen, seit 14. Mai 2022 trägt Skorsch das "Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich". Die hohe Auszeichnung war ihr schon zwei Jahre vorher zuteil geworden, doch Corona hat die Verleihung verzögert.

Untrennbar mit Skorsch verbunden ist das tänzerische Element, das sie seit Jahrzehnten in der Gruppe "Line Dance" pflegt. Noch spektakulärer war Ingrids "Mystery", deren unterhaltsame Shows auch bei internationalen Events gefragt waren. In mehreren Ausgaben der "Turnnachrichten" waren Schlagzeilen zu lesen wie "Mystery auf großer Fahrt" oder "Bühne frei für die Mädels von Mystery".

Derzeit stellt sich Ingrid begeistert ihrer Aufgabe als Oma. Diese Rolle haben ihr die beiden Töchter Franziska und Friederike zugedacht. Keine Frage, dass unsere Jubilarin diesen Nachwuchsjob gewissenhaft wie kreativ auszufüllen vermag ...



Berichte – Berichte – Berichte – Berichte

Sportliches Vermächtnis des Paulus

Die Segnung unseres neuen, nun endgültig übersiedelten Turnerheimes im Geschäftshaus Krumbholz in der Kremser Landstraße leitete Dr. Mathias Martin (Pfarre Stein) mit einer Lesung aus der Bibel ein. Der Geistliche, den wir schon oft bei Veranstaltungen unseres Vereines begrüßen konnten, hatte aus dem Ersten Korintherbrief des Apostels Paulus eine Stelle (24 - 27) ausgewählt, die in das sportliche Umfeld unseres Eröffnungsfestes sozusagen punktgenau passte:

"Wisst ihr nicht, dass die Läufer im Stadion zwar alle laufen, aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt? Lauft so, dass ihr ihn gewinnt. Jeder Wettkämpfer lebt aber völlig enthaltsam; jene tun dies, um einen vergänglichen, wir aber, um einen unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen. Darum laufe ich nicht wie einer, der ziellos läuft, und kämpfe mit der Faust nicht wie einer, der in die Luft schlägt; vielmehr züchtige und unterwerfe ich meinen Leib, damit ich nicht anderen predige und selbst verworfen werde."

Die große Familie

Das Fest vereinte zahlreiche Gäste aus allen Generationen, angefangen von den Kindern, und Jugendlichen, die auch die Stätte der Organisation des Turnbetriebes kennenlernten, bis zu den verdienten Senioren. Allen voran unser Ehrenmitglied Herfried Kneß mit Tochter Andrea Schrimpf, Inge Krumbholz mit Sohn Harald, Klaus Gärber mit Gattin Erni oder der ehemalige Obmann Mag. Wilhelm Rausch, der in dieser Funktion ein Bundesturnfest in Krems zu verantworten hatte.

Unser Turnbruder Ernst Mlejnek war aus Schrems angereist, um im neuen Heim sich zu vergewissern, welche junge Triebkraft in seinem Verein steckt. Der ehemalige Lehrer, der auch als Musiker in einer Country-Band aufspielt, war schon 1975 beim Kremser Gauturnfest Fahnenjunker gewesen und wirkte auch als Turnwart beim TV Litschau. Er beehrte uns mit einer Lesung aus dem gewichtigen Waldviertel-Buch "Expedition Nordwald", das er dem Verein zum Geschenk machte.

Segnung durch Dr. Martin.
V.l.: Obmann Schandl, Oberturnwartin Antonia Spannagl, Helmut Löser



Ernst Mlejnek bei seiner Lesung.
Rechts: Ehrenmitglied Kneß und Inge Krumbholz

Ruf zum Sport
Von Joachim Ringelnatz

Auf ihr steifen und verdorrten
Leute aus Büros,
Reißt euch mal zum Wintersport
Von den Öfen los.

Bleiches Volk an Wirtshaustischen,
Stellt die Gläser fort.
Widme dich dem freien, frischen,
Frohen Wintersport.

Denn er führt ins lodenfreie
Gletscherfexlertum
Und bedeckt uns nach der Reihe
All mit Schnee und Ruhm.

Doch nicht nur der Sport im Winter,
Jeder Sport ist plus,
Und mit etwas Geist dahinter
Wird er zum Genuss.

Sport macht Schwache selbstbewusster,
Dicke dünn, und macht
Dünne hinterher robuster,
Gleichsam über Nacht.

Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine,
Kürzt die öde Zeit,
Und er schützt uns durch Vereine
Vor der Einsamkeit,

Nimmt den Lungen die verbrauchte,
Luft, gibt Appetit;
Was uns wieder ins verrauchte
Treue Wirtshaus zieht.

Wo man dann die sporttrainierten
Muskeln trotzig hebt
Und fortan in illustrierten
Blättern weiterlebt.

